

ist übrigens der Erzbischof von Messina apostolischer Administrator dieser Prälatur.

Die zweite der genannten Prälaturen hat folgenden Ursprung. Graf Roger gelobte, wenn er Messina den Saracenen entreiße, eine Kirche zu Ehren des Erlösers daselbst zu erbauen. Nach erlangtem Siege baute er nicht bloß die Kirche SS. Salvatoris, sondern dabei auch ein großes Kloster, welches Basilianermönche des griechisch-unirten Ritus bis auf unsere Tage inne hatten. Der Abt oder Archimandrit (s. d. Art.) wurde bald das Haupt aller griechischen Klöster Siciliens, deren Güter unter seine Administration kamen. Im Verlaufe der Zeit wurden ihm 41 Abteien oder Klöster unterworfen, für welche er die Aebte oder Klosteroberen zu bestellen das Recht hatte. Das Commendatarwesen riß indeß auch hier ein. Titel und Jurisdiction kamen an einen Weltgeistlichen, während die Mönche sein Capitel bildeten. Mittels Breve vom 23. Februar 1635 wies Urban VIII. dem Archimandriten, der sich schon längst von jeglicher Jurisdiction des Erzbischofs exempt gemacht, eine eigene Diöcese mit quasi-episcopaler Jurisdiction an, in unmittelbarer Abhängigkeit vom heiligen Stuhle; die Mönche erhielten als Capitel das Privilegium, bei eintretender Sedisvacanz einen Capitularvicar aus ihrer Mitte zu wählen, welcher bis zur Installation des neuen Archimandriten fungire. Heute umfaßt die Diöcese des Archimandrita SS. Salvatoris Messinae 8 Archipresbyterate oder Pfarren mit gegen 20 000 Seelen (vgl. Lubin l. c. 216; G. Petri l. c. 321 sq.). Der Archimandrit ist durch Personalunion auch Prior von S. Giorgio di Tricalis (Moroni LXXX, 334). Außer dieser Prälatur bestand in Messina bis auf die neueste Zeit noch eine griechische Collegiatkirche S. Maria del Graffeo, welche autonomistisch catholica hieß, weil sie schon von Alters her die Liturgie in griechischer Sprache, aber nach römischem Ritus und in azyra mit lateinischen Paramenten feierte, sogleich den gregorianischen Kalender annahm und das Dogma vom Ausgang des heiligen Geistes auch aus dem Sohne stets von ihrem Clerus vertreten ließ. Benedict XIV. bestätigte durch Constitution Romana Ecclesia vom 18. März 1743 (Bullar. I, 118, 119) die Rechte dieser Kirche und ihres von der gesammten Geistlichkeit gewählten Protopapa.

Die letzten Erzbischöfe Messina's waren: Franz von Paula Villadicani seit 1823, Cardinal 1843, gest. 14. Juni 1861. Nach einer Sedisvacanz von sechs Jahren folgte ihm am 22. Februar 1867 der Bischof von Caltagirone, Ludwig Natoli, der am 24. Februar 1875 starb. Der gegenwärtige 74. Erzbischof ist Joseph Guarino, geb. 1827, als Erzbischof von Syracusa präconisirt 1872 und transferirt 2. Juli 1875. Seine Einkünfte, welche früher 30 000 Scudi betrug, belaufen sich kaum noch auf 6000, sind aber, wie schon im 15. Jahrhundert, noch auf 1000 Kammergulden taxirt. Das Metropolitancapitel besteht aus 3 Digni-

täten, 15 Canonikern, mehreren Beneficiaten und anderen Priestern und Clerikern. In 129 Pfarren, davon 11 in Messina allein, unterstehen ihm 263 500 Gläubige. (Vgl. C. Morabito, Series Epp. Messan., Neapoli 1669; P. Samperius, Messana, 12 tit. illustr., Messan. 1742, 2 t.; Sicilia sacra I, 314 sq.; Moroni XLIV, 298 ad 306; Cappelletti XXI, 559 sq.; Gams, Ser. Epp. 949 sq.) [Meßer.]

Meßmer, Aloys, theologischer Schriftsteller und Dichter, war geboren zu Nassereth im Oberinntale (Tirol) am 11. November 1822 als Sohn einfacher Landleute. Der Vater war „eine stille Josephsnatur“, die Mutter eine tiefreligiöse und hochbegabte Frau. Ihr Sohn Aloys legte die classischen und philosophischen Studien in Innsbruck zurück, wo Aloys Flir (s. d. Art.) sein Lehrer für Literatur und Aesthetik war. Im Jahre 1843 bezog Meßmer die theologische Diöcesan-Lehranstalt in Brigen; an dieser wirkten damals die drei großen Männer und späteren Bischöfe Vincenz Gasser, Franz Joseph Rudigier und Joseph Fekler (s. d. Art.) als Professoren. Ein besonders inniges Verhältniß bildete sich zwischen Gasser und Meßmer. Nach Empfang der Priesterweihe (1847) wirkte er ein Jahr in der Seelsorge; im Herbst 1848 berief ihn sein Bischof Bernhard Galura (s. d. Art.) als Professor der neutestamentlichen Exegese nach Brigen. Meßmer war ein vorzüglicher Exeget; leider begann schon im J. 1852 seine Gesundheit zu wanken, und vier Jahre später mußte er seine Vorlesungen ganz einstellen. Im September des Jahres 1856 begab er sich auf den Rath der Aerzte nach Italien, verlebte den Winter in Florenz, das Frühjahr in Rom an der Seite seines väterlichen Freundes Flir, die heißen Sommermonate in Albano und starb daselbst am 23. August 1857. Er ruht in der dortigen Cathedrale. Von Meßmers theologischen Schriften führt H. Hurter (Nomencl. liter. III, 1079) folgende an: Introductio in L.L. N. T., Oeniponti 1858; Erklärung des Johannes-Evangeliums, ebd. 1860; Erklärung des Briefes an die Galater, Brigen 1862; Erklärung des Briefes an die Colosser, ebd. 1863; Erklärung des ersten Corinthervriefes, Innsbruck 1857; Geschichte der Offenbarung, Freiburg 1857, 2 Bde., und fügt bei: Omnia haec opera, quae, si ultimum excipias, post auctoris mortem impressa sunt, produnt interpretum pium, eruditum, sagacem. Erat quoque insignis plane poeta, ut apparet ex paucis poematibus, quae lucem viderunt, atque ex aureo ejus diario. Eine Ausgabe der Gedichte Meßmers erschien 1891 in Natal. (Vgl. Aloys Meßmer, Professor der Theologie zu Brigen. Ein Lebensbild, gezeichnet nach dessen Tagebuch, Briefen u. von J. G. Vonbank, herausgegeben von J. C. Mitternugner, 2 Bänden, Brigen 1860—1862.) [Mitternugner.]

Meßner (richtiger Meßner, mansionarius) ober Küster, s. Custos III, 1263.